

Was liegt an im Niederwildrevier?

Neuer Monat neue Aufgaben. Sicherlich muss keinem Niederwildjäger gesagt werden wie umfangreich und vielfältig die Arbeit im Revier ist. Nachdem im Juni die ersten Wiesen gemäht wurden stehen im Juli die ersten Getreidefelder auf dem Programm.

Helle Stoppeln - einen besseren Hintergrund zur Bejagung kann man sich kaum wünschen. Nutzen Sie die Chance auf den Feldern ihre Fuchsbejagung zu intensivieren. Die Flächen werden vermehrt vom Raubwild angenommen. Auch die ersten Jungwaschbären und – marderhunde folgen ihren Elterntieren auf diese Flächen. Und mit etwas Glück kommt auch ein Steinmarder oder Schmalzmann vorbei.

Ansonsten sollten die Wildackerflächen überprüft werden. Ist der Unkrautdruck zu hoch müssen die Flächen dagegen gespritzt oder gemulcht werden. Vom Zeitpunkt ist es noch früh genug um einen guten Stand der Wildäcker im Herbst zu gewährleisten.

An den Gewässern kann Ende des Monats begonnen werden die Enten zu locken. Am besten geschieht dies mit Futterstellen auf denen Weizen oder Kaff angeboten wird. Wichtig ist hierbei kontinuierlich Futter bereit zu stellen. Je mehr Jungenten ihre Aufzuchtsgewässer positiv in Erinnerung behalten desto größer kann der jagdliche Erfolg sein.

Dazu gilt es aber nicht nur Futter bereit zu stellen, sondern auch geeignete Biotop. Enten benötigen Gewässer mit Flachwasserzonen zum gründeln und vor allem Deckungsbereiche zum Schutz vor Feinden. Feinde können sowohl vom Land als auch aus der Luft kommen. Beide Bereiche müssen aus der Deckung für die Enten einsehbar sein. Am besten eignen sich kleine Inseln, Schilfgürtel oder Gehölzstreifen am Gewässerrand.

Wir wünschen allzeit ein glückliches Händchen für die umfangreichen Aufgaben in ihrem gepflegten Niederwildrevier!

Weidmannsheil die AG Niederwild